

## 5. Zur Kritik der griechischen und lateinischen Inschriften des Museums in Leyden.

Es sind sechs zeh n Jahre, dass die griechischen und lateinischen Inschriften unseres Museums von mir herausgegeben wurden. Sowohl in den Abbildungen als in den kurzen Erläuterungen wurde darnach gestrebt eine wissenschaftlich befriedigende Herausgabe zu besorgen, mit besonderer Rücksicht auf Kritik und Läuterung der Texte <sup>1)</sup>, und dies Streben wurde anerkannt <sup>2)</sup>. Indess bemerkte ich bald, besonders bei fortgesetzter Untersuchung, dass dieser Arbeit, wie allen meinen anderen, noch manche Unvollkommenheit anlebe, selbst solche, die von meinen verehrten Recensenten — wie scharf auch ihre Waage zuweilen gewesen — unbemerkt geblieben waren. Diese Unvollkommenheiten hatten besonders Beziehung auf die Aechtheit oder Unächtheit der Inschriften und ich nahm mir vor, darüber alsbald einen Nachtrag zu liefern, mit Hinzusetzung solcher Bemerkungen, wozu theils die erschienenen Kritiken, theils neue Entdeckungen Veranlassung gegeben. Mit Bezug auf die Aechtheitsfrage wurde dies Vorhaben verwirklicht bei

1) *Musei Lugd. Bat. Inscriptiones Græcæ et Latinae. Accedunt Tab. XXXIII.* Lugd. Bat. 1842. 4<sup>o</sup>.

2) Siehe die Recensionen von A. W. Zumpt in *Jahrbb. für. wiss. Kritik.* 1843. N. 59; E. Böcking in *Jahrbb. des Vereins von Alterthumsfr.* III, 149, Bonn 1843; und C. Leemans, *Animadversiones in Inscriptt. Græcæ et Lat. a L. J. F. Janssen editas.* Lugd. Bat. 1842. 4<sup>o</sup>.

Abfassung des Catalogs der griechischen, römischen und etruskischen Denkmäler (1843 u. f.)<sup>1)</sup>, worin wenigstens alle unächte und suspecte Denkmäler, auch die sich mir später als solche dargethan, mit einem \* bezeichnet wurden. Indessen blieben spätere Nachträge, wie sie in meinem Exemplare beige geschrieben waren, noch unveröffentlicht; ich versparte sie bis zur lang vorgenommenen allgemeinen Nachlese und würde nun wahrscheinlich noch nicht daran gedacht haben, wenn nicht die eben erschienene 4te Januar-Nummer des Correspondenzblattes des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine (welches mir von dem gelehrten Herausgeber freundlich zugesandt wurde) mich daran gemahnt hätte. Hr. Dr. Groteland nämlich theilte in jenem Blatte (S. 51 Note) mit Bezug auf die Leydener Inschriften als seine Entdeckung mit, dass zwei römische Inschriften, No. 19 und 64 von Oudendorps „brevis legati Papenbrockiani descriptio“ (Tab. XVIII, 3 und Tab. XIX, 2 meiner Inscriptiones), deren Unächtheit von mir unbemerkt geblieben, unächt seien, weil sie von Kellermann in besseren Texten zu Rom abgeschrieben und herausgegeben waren, in seinen Vigil. romm. laterc. duo etc. No. 258 und Additt. No. 35; und er knüpfte daran die Bemerkung, „es möge das Papenbrock'sche Legat noch mehr Fälschungen in das Leydener Museum gebracht haben“, und „es möchten die von Jan de Witt herstammenden Steine einer genauen Prüfung bedürfen“. Man hat es diesen Bemerkungen zu verdanken, dass ich mit Bezug auf die Aechtheit unserer Inschriften, namentlich der Papenbrock'schen Sammlung, unverzüglich meine Nachlese mittheile, damit das durch jene Bemerkungen nicht ohne Grund geschwächte Vertrauen zu den Papenbrock'schen Inschriften wieder seine ver-

3) De Grieksche, rom. en etrusische Monumenten van het Mus. van Oudheden. Leyden (1843 etc.) 8°.

diente Stütze erhalte, die Epigraphiker wenigstens wissen mögen, welche Leydener Inschriften von mir bis jetzt für unächt oder suspect gehalten werden.

Ich lasse daher diese Inschriften der Reihe nach folgen, jedoch blos unter Anführung der Nummern, sowohl des vorbenannten von mir herausgegebenen Catalogs, als der Oudendorpschen descriptio und der Tafeln in den Inscriptiones. Catalog. I, 229\* ; Inscriptt. Tab. IV, 3 ; Oudendorp No. 15.

Unächt.

„ I, 242\* ; Inscriptt. Tab. IV, 5. Unächt. Später, nach Oudendorp, in's Museum gekommen.

„ I, 250\* ; Inscriptt. Tab. XIII, 1 ; Oudendorp No. 1. Suspect.

„ I, 258 ; Inscriptt. Tab. XIX, 2 ; Oudendorp No. 19. Unächt.

„ I, 279\* ; Inscriptt. Tab. V, 2 ; Oudendorp No. 24. Suspect.

„ I, 306\* ; Inscriptt. Tab. XVIII, 5. Unächt. Später (nach Oudendorp) in's Museum gekommen.

„ I, 309\* ; Inscriptt. Tab. XVI, 6 ; Oudendorp N. 14. Unächt. (Der Stein ist von röm. Bearbeitung.)

„ I, 319\* ; Inscriptt. Tab. XX, 6 ; Oudendorp No. 35. Unächt. (Der Sarcophag selbst ist ächt.)

„ I, 340 ; Inscriptt. Tab. XVIII, 3 ; Oudendorp No. 64. Unächt.

„ I, 346 ; Inscriptt. Tab. XXI, 3 ; Oudendorp No. 45. Suspect.

„ I, 347 ; Inscriptt. Tab. XX, 2 ; Oudendorp No. 22. Suspect.

„ II, 5\* ; Inscriptt. Tab. IX, 1 ; Oudendorp No. 3. Unächt.

„ II, 356\* ; Inscriptt. Tab. III, 3. Suspect. Später (nach Oudendorp) in's Museum gekommen.

Hieraus ergibt sich, dass unter allen Leydener In-

Inschriften (gr. u. lat.), nur neun mit Entschiedenheit für unächt, und fünf für suspect zu halten sind: dass von diesen vierzehn (unächt und suspecten) Inschriften, schon in dem von mir herausgegebenen Cataloge acht als unächt oder suspect angemerkt waren; dass nur fünf von den als unächt und zwei als suspect erkannten Inschriften von J. de Witt aus Italien herrühren; dass die übrigen von J. de Witt aus Rom mitgebrachten Inschriften, dreizehn an der Zahl (bei Oudendorp No. 5, 17, 29, 31, 33, 37, 39, 40, 50, 56, 58, 59), meinem Dafürhalten nach ächt sind, wenn auch gegen ein Paar derselben (No. 29 u. 37) kleine Zweifel erhoben werden könnten; dass mithin bei weitem der grösste Theil der Leydener Inschriften, auch des Papenbrock'schen Legates, ächt und für die Wissenschaft benutzbares Material bleibt.

Unserem verehrten Freunde Grotefend bleibt indessen das Verdienst, die Unächtheit zweier obenangeführten Papenbrock'schen Inschriften zuerst öffentlich zur Sprache gebracht zu haben. Wenn ich dabei bemerke, dass dieselbe Entdeckung schon seit längerer Zeit von mir gemacht worden war (sofort als ich die Kellermann'sche Abhandlung durchnahm), wird sein Verdienst dadurch keineswegs verkümmert. Die Entdeckung an sich würde wohl keinem, selbst nicht einem weniger erfahrenen Epigraphiker als Grotefend entgangen sein, sobald er die Kellermann'schen Texte verglichen, weil ihre bessere Lesart hier ziemlich entscheidend ist. Dass man aber ohne diese Texte und ihr Befinden in Rom zu kennen, vielleicht noch lange Zeit an der Aechtheit jener zwei Inschriften würde festgehalten haben, möchte daraus hervorgehen, dass noch keiner der vielen kritischen Forscher, die unser Museum besucht, studirt und über seinen Inhalt geschrieben haben, bis dahin Zweifel über ihre Aechtheit gehegt oder ausgesprochen hat.

Leyden, 6. Februar 1858.

L. J. F. Janssen.